



Zürcher Schulumfrage 1771/1772 online

<http://www.staatsarchiv.zh.ch/query>

Signatur **StAZH A 313.3, Nr. 87**
Titel **Zürcher Schulumfrage: Wigoltingen**
Datum [1771/1772]

[S. 1]

**Aufrichtige, aber doch velleicht nicht genug /
bestimmte beantwortung / der fragen / über den / schulunterricht. /
Von / Joh. Heinrich Kilchsperger, pfr. /
zu Wigoldingen und Raapperschweilen. //**

[S. 2] [leer]

A. Aeussere Einrichtung des Schul-Wesens.

a. Anzahl der Schulen und Schul-Kinder.

1. Wie viele Schulen sind in der Gemeinde? und wo?

[S. 3] Sechs, zu Wigoldingen, Raapperschweilen, Geerauw, / Illarth, Waaggerschweilen und Engwang. /

2. Wie stark ist dermalen in jeder Schule die Zahl der Kinder? Wie viel Knaben? Wie viel Mägdlein?

Wigoldingen 44. Raaperschweiler 55. Geerauw 30. / Illarth 18. Waaggerschweilen 14. Engwang 15. /

3. Ist die Anzahl der Schulbesuchenden Kinder den ganzen Winter gleich? Wo nicht; wornach richtet sich die Ungleichheit?

Nach dem neujahr ist sie am stärksten, weil alsdann die grös- / sern knaben und mädlein, die bis auf diese zeit dreschen und / andre arbeit verrichten mußten, auch etwa für 5–6 wochen / die schulen wider besuchen. /

4. Was hat es in Ansehung der Schulen mit Kindern, die auf entlegnen Höfen wohnen, für eine Beschaffenheit?

Die besuchen die schule selten, und von vielen orthen meiner / sehr weitläuffigen gemeine wäre es wegen ungebahnten / wegen bei dichtem schnee ohmöglich, doch werden sie oft beßer, / oft aber schlecht genug von selbst übel unterwiesnen eltern unter- / richtet. /

5. Was hat es mit den Dienstkindern, Männbuben u. s. w. für eine Beschaffenheit? gehen sie auch ordentlich zur Schul?

Die werden zur tagschule nicht, wohl aber fleißig zur nachtschul / geschickt, ahndet der pfr. das, so spricht der bauer: „Ich kan ihm nicht / speise und lohn für nichts-thun geben, die eltern hätten sie sollen / schulen laßen.“ /



b. Zeit, so auf die Schule gewandt wird.

1. *Bis auf welches Alter werden die Kinder insgemein zur Schule geschickt? Und in welchem Alter fängt man an, sie darein zu schicken? Wird dieß gänzlich der Willkühr der Eltern überlassen?*

Früher, als bis sie das 5te Jahr angetreten, dürfen sie nicht, / nach den a.^o 1764 errichteten Schulgesetzen, in den Freyschulen / erscheinen. Rechtschaffne Eltern lassen sie bis ins xte–xiite Jahr / die Schule besuchen, nachlässige nehmen sie im vii. und viiiten schon // [S. 4] wider Weg, weil das ihrer Willkühr überlassen ist und die Schulpre- / digt, die nun sint meiner Amts-führung mit jedem Jahr vor an- / fang der Winterschule gehalten wird, nicht einmahl bei den meisten / den gewünschten Eindruck machet, am wenigsten aber bei den är- / mern, die ihre Kinder durch Spinnen Unterhalt verdienen lassen. /

2. *Hat es eine Sommer-Schule?*

Zu Wigoldingen sint a.^o 1764 wird von Ostern bis Pfingsten Som- / merschule gehalten. /

3. *Wo nicht; wie viel und was für Tage werden sonst etwa im Sommer der Schule gewidmet?*

An den übrigen Orten ist gar keine Sommerschule. /

4. *Wie verhält sich die Zahl der Kinder, die in die Sommer-Schule gehen, zu denen, die nur im Winter die Schule besuchen?*

Wie im Winter vom Dorff Wigoldingen allein 44 zur Schule ge- / hen, so siehet man in der 6–7 Wochen dauernden Sommerschule / daselbst höchstens 30–36 aus der ganzen Kirchengemeine. /

5. *Wie ist es, wo Sommer-Schulen sind, mit den Ferien, im Heuet, Erndte, Herbst etc.?*

In diesen 6–7 Wochen sind gar keine Ferien. /

6. *Wie lange dauert gewöhnlich die Winter-Schule? Sind im Winter auch Ferien, z. Ex. an gewissen Markt-Tagen?*

Zu Wigoldingen 20, zu Raapperschweilen 16, Geerauw 14, / Illarth, Waaggerschweilen und Engwang 11–12 Wochen, das richtet / sich nach der größern oder kleinern Anzahl der Kindern, wann noch / gar wenige kommen wollen, so hebt der Schulmstr. nicht an, und wann die mei- / sten ausbleiben so beschließt er seine Schul-Arbeit in diesen 3 letzten, / nemlich weil das keine Freyschulen sind und jedes Kind nur wochent- / lich 3 Xr. bezahlt. Ferien sind gar keine. /

7. *Was für Mittel braucht man, um saumselige Eltern anzuhalten, ihre Kinder zur Schule zu schicken?*

Die oft wiederholten Ermahnungen des Pfarrers, dann den welt- / lichen Arm wüßte ich im Thurgeüw nicht zu finden, der dazu willig / und brauchbar wäre. //

c. Aeusserliche Umstände des Schulmeisters in verschiedenen Absichten.

1. *Sind des Schulmeisters äusserliche Umstände und Besoldung so, daß er sich ganz und gar der Schule widmen kan?*

[S. 5] Des Schulmstrs. zu Wigoldingen, Raapperschweilen, Geerauw / und Illarth sind vortheilhaft, deren zu Waaggerschweilen und / Engwang weniger als mittelmäßig. Die



besoldung / des schulmstrs. zu Wigoldingen ist wochentlich 1 fl 30 xr., deßen / zu Raapperschweilen 1 fl 20 xr., in der Geerauw 1 fl. 12 xr., / der übrigen von jedem kind wochentlich 3 xr. /

2. Wie ist es da, wo die Schulmeister etwa noch Handwerker treiben? Muß das Schul-Wesen nicht darunter leiden? Oder wie wird solches verhindert?

Keiner als der zu Waaggerschweilen treibt ein handwerk, hat aber / meistens als ein alter und ehrlicher, doch nicht am besten unterrichte- / ter mann nur a b c kinder, die, wann sie die buchstaben recht kennen, / in andre schulen gehen. /

3. Was trägt zu des Schulmeisters Besoldung die Obrigkeit bey? Was die Gemeinde? Was die Eltern?

Die obrigkeit trägt nichts bei, zu Wigoldingen habe ich a.^o 1764 und / in der Geerauw a.^o 1765 mit vieler mühe freyschulen errichten / können, so, daß ich mit zween fürgesetzten von haus zu hause gieng, / jeden um eine freywillige gaabe zu einem schulgut ansprach / und zu Wigoldingen 865 fl, in der Geerauw 400 fl aufbrachte, / nun wird aus den zinsen dieser hauptgütern, die ihre eignen pfleger / haben, welche dem pfarrer und den fürgesetzten deßselbigen orths / rechnung geben müssen, obbemeldter schulohn bezahlt. Zu Raap- / perschweilen fande ich a.^o 1762 einen redlichen greisen, den ich / auf seinem sterbbeth erbitten können, 400 fl zu einem schulgut / zu stifften, und sinther drey andere, deren einer 100 fl, zwey / aber jeder 50 fl gab, und aus dem zins davon wird sinther der schul- / lohn bezahlt und auf könfftiges jahr eine repetir schule aus dem / fürschuß errichtet werden. So bald wider genußamere jahre er- / folgen, denke ichs mit den 3 andern auch so zu machen. //

4. Wie wird es wegen des Schul-Lohns mit den Kindern armer Eltern, oder Waisen, gehalten?

[S. 6] An den orthen, wo keine frey-schulen sind, wird er aus hiesigem / kleinen armenguth bezahlt. /

5. Ist ein Schul-Haus? oder hält der Schulmeister in seinem eignen Hause Schule? In lezterm Fall, verhindert ihn seine Haushaltung nicht an den Schul-Geschäften?

Wird allenthalben in des schulmstrs. eignem hause gehalten. / Der zu Wigoldingen hat eine eigne schulstube, darrin die übrigen / hausgenoßen nicht kommen dürffen; an den andern orthen / habe ich noch keine hinderniß entdeckt, die di haushaltung der / schule in den weg legte, und auch keine klagen deßwegen gehört. /

d. Nacht-Schulen.

1. Wie ist es mit derselben äusserer Einrichtung beschaffen? in Absicht auf die Anzahl, und das Alter derer, die sie besuchen, auf die Zeit, so dazu angewandt wird, auf Anstalten zu Verhütung der Unordnungen?

Wigoldingen hatte in leztem winter 30, Raapperschweilen 27, / Geerauw 11, Illarth 13, Waaggerschweilen 9, Engwang 10 nacht- / schüler, die von 8–30 jahr alt sind und einige darum die nacht- / schul besuchen, daß sie den jüngern im gesang nachhelffen; im / winter wird sie wochentlich 2 mahl gehalten, und dauert über jedesmahl / von 6–9 uhren. Die unordnungen anrichten, werden erst vom / schulmstr. vor allen schülern, und wann sie sich nicht beßern vom / pfarrer bescholten. /

2. Wer bezahlt in den Nacht-Schulen die Lichter?

Zu Wigoldingen werden lichter und des schulmstrs. besoldung aus / einem fond bezahlt, der singergeld heißt und in den jeder, der sich / zu Wigoldingen copuliren läßt, seie er pfarrgenosß oder frömb- / der, 20 xr., und alle mahl die hinterbliebnen eines erwachsenen / verstorbnen, dem eine leichrede gehalten wird, 12 xr. bezahlen / müßen, welches jährlich 12–16 fl beträgt; dieses geld wird / aber mit jedem jahr vast aufgezehrt, weil daraus auch in die / nachtschule Raapperschweilen 1 fl und in jede der übrigen 30 xr. // [S. 7] gegeben wird. Dieser fond bestand zwahr schon vor meiner amts-be- / dienung, hatte aber einen sehr schlechten gebrauch, den er in vielen / andern gemeinen des Thurgeüs bis jezt behalten, und darum ists / mir desto schwehrr geworden ihn abzubringen, doch siegete ich / endlich, aber nicht ohne hefftiges murren, und konnte dieß geld, / welches vorher von ohngefähr 16, die sich die singergesellschaft / nennten, auf einen tag bis zur schändlichsten völlerei vertrunken / worden, zu diesem viel beßern endzwek anwenden. Zu Raapper- / schweilen bezahlt die gemeine die lichter und jeder schüler dem / schulmstr. 6 xr. In den übrigen bezahlt jeder schüler 12 xr. /

B. Innere Einrichtung des Schul-Wesens.

a. Charakter des Schulmeisters.

1. Was läßt sich von dem Charakter und den Fähigkeiten des Schulmeisters, als Schulmeister sagen?

Ich wünschte, daß alle die ungemein guten fähigkeiten, den beson- / dern eifer und die ungewöhnlich große liebe für die schul-arbeit / besäßen, die der zu Wigoldingen besitzt, dem der zu Raapperschweilen / am nächsten komt und nur aufmuntrung bedarff, so wird er noch / immer beßer. Der in der Geerauw ist der dritte in dieser reihe; der / zu Illarth ist ein besonders ernsthafter mann, und was ihm etwa an / geschiklichkeit mangelt, wird durch gute schulzucht wider ersetzt; / der zu Waaggerschweilen hat nicht sonderliche fähigkeiten, doch / verdient seine geduld und liebeiches wesen, mit dem er die kleinen / kinder zu behandeln weiß, achtung. Der zu Engwang ist ein junger / mensch, der noch viel lehren darff, bis er den nammen eines / recht guten schulmstrs. verdient. /

2. Machen ihne Beschenkungen nicht partheyisch?

Die versuchungen sind besonder bei diesen zeiten nicht stark, // [S. 8] doch wann sie es wären, so zweifelte sehr, ob nicht alle darunter / erligen würden; aber von partheylichkeiten habe ich nicht den / mindesten beweis. /

3. Ist er die ganze Schulzeit über mit den Kindern beschäftigt? oder giebt es intervalla für eigene und Nebengeschäfte?

Alle warten der schule fleißig. /

4. Was ist er für ein Mann aussert der Schule? Läßt er sich von dem Herrn Pfarrer bey seinen Schul-Verrichtungen führen? Nimmt er von ihm Unterricht, Rath, Erleichterungs-Mittel an? Was hat Herr Pfarrer etwa für Proben davon?

Die zu Wigoldingen und Raapperschweilen sind ruhm-wir- / dige jüngerlinge, die viele lehrens begierde und einen edlen / ehrgeitz besitzen, darum den unterricht des pfarrers sich freü- / digst zu nuze machen. Der in der Geerauw ist ein sehr lenk- / bahrer mann. Den zu Illarth macht sein stolz, wann schon nicht / zum besonders geschikten, doch zum recht fleißigen schul- / meister. Der zu Waaggerschweilen ist ein redlicher greise, / der kein anders pfade kennet als das, darinne er nun 70 jahre / gewandert hat. Der zu Engwang glaubt sich freilich mehr, als / er in der that ist, doch läßt er sich das, was er nicht weiß, gerne / sagen. Alle wandeln unanständig, alle freüen sich, wann ihnen / der pfr. guten rath ertheilet und erleichtrungs-mittel anweist, / alle lassen sich willig leiten, ammeisten gibt der erste proben da- / von, der mich bittet, ihm alle orthographie fehler in den schrifften, / die er mir woche für woche bringet, anzuzeichnen, damit er sich / derselben gänzlich entwöhne, dem ich auch eine erklärung des / catechismi, wie ich den in den kinderlehren durch frag und ant- / wort behandle, schreiben müßen, daß er di copiren und in der schu- / le die kinder zur catechisation pæpariren könne. /

5. In was für einer Achtung steht der Schulmeister bey der Gemeinde? Bey den Kindern?

In absicht auf di schulgeschäfte haben di 4 erstern alle achtung bei der / gemeine, sonst mangelt es ihnen nicht an feinden, die unzufrieden / genug sind, daß sie ihnen keine fehler in ihrem amte vorrücken kön- / nen, von den kindern werden sie recht sehr geliebt, den fünften läßt // [S. 9] man so ohne besondere achtung schule halten bis er stirbt, dem / lezten trauet seine gemeine, die meistens seine verwandten / sind, vast mehr zu als er zuleisten im stande ist. /

b. Eigentliche Schul-Verrichtungen.

1. Wissen die Kinder allemal genau, wenn die Schule anfängt, was sie izt lernen müssen? Und werden die pensa mit Wahl und Unterscheidung der Fähigkeiten ausgetheilt?

Gar genau, weil es ihnen wann sie aufsagen gezeichnet wird. /

2. Wird eine vernünftige Proportion der Zeit, die auf verschiedene objecta verwandt werden muß, beobachtet, daß nicht mit dem einten object zu viel, mit dem andern zu wenig Zeit zugebracht werde? Wie hilft sich der Schulmeister in dieser Absicht bey den ungleichen Fähigkeiten der Schul-Kinder?

Ja! Die meiste zeit nihmt immer das nothwendigste, nemlich das / lesen und auswendig lehren hin; die fähigern läßt der schul- / mstr. zu andern objecten fortgehen, wo die minderfähigen / noch beim ersten stehen bleiben. /

3. In wie viel Zeit wird gemeinlich das Buchstabieren absolviert? Und was gebraucht etwa der Schulmeister beym Buchstabieren-Lehren für Vortheile? Und so auch beym Uebergang vom Buchstabieren zum Lesen?

Bei den fleißigen in 7–8, bei den trägsten in 12–14 wochen, / die methode ist die alte. /



4. Werden die Kinder angehalten, richtig zu buchstabieren? und richtig zu lesen, und auszusprechen?

Sie müssen syllabisch, und zwar exact buchstabieren, jede sylbe, / bis das wort ganz ist, widerhohlen, jede selbst im lesen anfänglich / ein wenig absetzen, die worte sehr vernehmlich aussprechen, und von / denen, die die wigoldinger schule besuchen, lehrens die andern / auch je mehr und mehr, weil der pfr. die schulmstr. und kinder dazu / besonders anhält. /

5. Was ist die series von Büchern und Schriften, die die Kinder zur Uebung im Lesen, bis sie aus der Schule kommen, durchlaufen müssen?

Catechismus, zeugnißbuch, testamenter. /

6. Was giebt man ihnen besonders für geschriebene Sachen zu lesen? Lernen alle Kinder auch Geschriebnes Lesen?

Zuerst leserlich geschriebne predigten, dann endlich lehen und / schuldbriefe. Und das lehrnen die meisten, nur die ärmsten unter- / lassen es und bleiben, wann sie einmahl das gedruckte lesen können, / bei der spinn-kunkel. /

7. Was müssen die Kinder in serie vom Anfang des Schulgehens bis zum Ende auswendig lernen? insonderheit was für Psalmen, Gebether, Sprüche, Lieder etc. müssen sie auswendig lernen?

Den catechismum, gebätter aus Wyßen und Schmolken bättbüchern, / Hübners biblische historien, besonders aber Gellerts geistliche oden / und lieder, von denen alle schulkinder die deutlichsten mit ver- / gnügen und zu meiner wahren freude verständlich her- // [S. 10] sagen, einige schüler haben bis auf 20 dieser schönen stücken / nach einer vernünftigen auswahl auswendig gelehrt; ferner / den 1., 2., 8., 15., 23., 25., 32., 41., 67., 85., 90., 91., 103., 119., die / gelehrigsten köpfe, die darinne eine ehre suchen, 121., 130., 133., / 143. psalmen. /

8. Wie geht es bey diesem Auswendiglernen zu? Giebt man den Kindern ungleiche Lectionen, nach ihren ungleichen Fähigkeiten auf? oder nicht?

Das beobachtet der schulmstr. zu Wigoldingen genau und die andern / so gut es ihre einsichten erlauben. /

9. Müssen sie das Auswendiggelernte mit Verstand hersagen? Müssen sie es auch etwa in ihre gewöhnliche Sprache übersezen? oder begnügt man sich mit einem Herabschnappeln?

Sie müssen es deutlich hersagen, ob sie es aber allemahl oder auch / die meisten begreifen, dafür könnte ich eben nicht stehen. /

10. Wird es vermieden, oder kan es vermieden werden, daß nicht den Kindern das, was sie auswendig gelernt, insonderheit Gebether, auch Catechismus-Fragen, durch gar zu öftere einthönige Wiederholung ekelhaft und zum Verdruß werde, oder doch nur ohne alles Nachdenken über die Lippen herablauffe?

Ich weiß nie, daß den kindern das, was sie wohl gelehrt herzusagen, / zum verdruß werde, aber davon weiß ich mehr als zuviel, daß sie es / ohne nachdenken über die lippen lauffen lassen, und kan dawider / wenig mittel als meinen dießfahls meist ohne frucht gebliebnen / zuspruch ausdenken. /

11. Woran erkennt man, ob einem Kind an dem Lernen ekelt?

Wann sie mit den augen herumschweiffen, zu gähnen oder sich / sonst unartig zu gebärden anfangen und immer um erlaubniß bit- / ten, herauszugehen. /

12. Was für Uebungen gefallen den Kindern am meisten? Vor welchen dargegen ekelt es den meisten unter ihnen?

Die fleißigen freüen sich über jede übung und den trägen sind / alle zuwider, doch ist insgemein das buchstabiren das ohnange- / nehme, weil sie der schulmstr. aus guten gründen nicht da- / von wegläßt, bis sie es ohne anstoß können; das auswendig lehren / der biblischen historien und Gellerts liedern gefällt ihnen am besten. /

13. Wann fängt man mit dem Schreiben an? Was muß das Kind vorher können?

Wann das kind ohne anstoß gedrucktes lieset, die geschriebnen buch- / staben kennet und den catechismus auswendig kan. //

14. Lernen alle Knaben und Töchtern auch schreiben? Oder wie viel sind deren, die es lernen, und nicht lernen? Wird solches der Willkühr der Eltern ganz überlassen?

[S. 11] Das wird der willkühr der eltern überlaßen; in den freischu- / len lehren es knaben und töchtern bis auf die ärmsten, in den / lohn-schulen aber meistens die knaben allein. /

15. Wird beym Schreiben keine Zeit unnützer Weise auf Auszierungen der Buchstaben, und auf das sehr entbehrliche Fraktur-Schreiben verwandt?

Nein! Das ist gänzlich abgethan. /

16. Wird auch auf die Orthographie, oder nur auf die Kalligraphie Acht gegeben?

Die orthographie-fehler werden vom schulmeister und besonders / vom pfr. ausgezeichnet und die schüler nach den mehr oder min- / dern fehlern collocirt. /

17. Was sind es für Sachen, die man die Kinder schreiben, oder abschreiben läßt?

Gebätter, psalmen und lieder, die sie auswendig gelehret, müs- / sen sie aus dem gedächtniß schreiben, damit man sehe, ob sie / orthographisch schreiben lehren oder nicht. /

18. Wie viel wird Zeit zum Schreiben verwandt?

Täglich 2 stunden. /

19. Wird bey dem Uebergang von einem Object zum andern – vom Buchstabieren zum Lesen, vom Lesen zum Schreiben etc. auch eine solche Gradation beobachtet, die den Kindern zu einer Aufmunterung und Nacheiferung Anlaß geben könnte?

Das kind, <das> am ersten buchstabiren oder lesen kan, wird den übri- / gen zum muster vorgestellt, welches dann der andern ehr- / geitz rege macht und nützliche nacheifung erwekt. /

20. Was Wird im Rechnen gethan? wird hiezu auch in der Haupt-Schule, oder nur in Neben-Schulen, und Nacht-Schulen Zeit gewiedmet?

Rechnen wird in der haubt-schule gelehrt und in der nacht- / schul werden die knaben allein im lesen und im gesang unter- / wiesen. /

21. Lernen viele Bauerknaben rechnen? und werden sie auch vornemlich auf das nöthigste und gemeinnützigste in der Rechenkunst geführt?

Die vermögenden alle und von den ärmern ein theil lehren / wenigstens das nöthigste und leichteste von der rechenkunst / in den schulen zu Wigoldingen und Raapperschweilen, in den / andern wird es nicht getrieben, aber da kommen die knaben von / denselbigen gegenden zur sommerschule gen Wigoldingen / und lehren es da. /

22. Wird den Fleissigen und den Fähigen, auch immer nach Maaßgebung ihres Fleisses und ihrer Fähigkeit mehr und schwerere Arbeit zugetheilt, oder lernen sie zuletzt im Ganzen nicht mehr, als die übrigen?

Die fähig und fleißigen lehren ihr lesen, schreiben und singen / zimmlich vollkommen, das rechnen wohl, da indeßen bei den trägern // [S. 12] noch immer das eint und andere mangelbahr bleibet. /

23. In wie viel Zeit wird, wo keine Sommer-Schulen sind, das im Sommer vergessene wieder eingebracht?

In einer zeit von 2 bis 3 wochen bei den fähigen, und bei den / andern braucht es wohl 5 und 6. /

24. Wie weit wird (wo keine Sommer-Schulen sind) ein Kind gewöhnlich in dem ersten Winter gebracht? Wie weit in dem zweyten? Dritten? etc.

Zum fertigen lesen der zeügnuß. Im 2ten zum vollkommen / lesen in allen gedruckten büchern und zu den anfängen im / schreiben. Im 3ten zum mittelmäßigen schreiben und ohne / anstoß leserliche schrifften zu lesen. Im 4ten schreiben sie / schön, rechnen und singen zimmlich gut. /

25. Wie viel solche Schul-Cursus können ein Kind von mittlerer Fähigkeit so weit bringen, daß es das wirklich alles kan, was man in der Schule lernen soll?

Ich habe exempel, daß fähige köpfe in 2 jähriger fleißiger be- / suchung der winterschule, andre in 3 jähriger so weit gekommen, / daß sie der schulmstr. wenig mehr lehren könnte, aber das sage / ich nur von besonders lehrensbegirrigen, die zu hause an die / schularbeit fleißig erinnert werden; mittelmäßige und übelge- / zogene brauchen 5 winter zu dem, was jene in 2 und 3 er- / lehren. /

26. Bemerkt man überhaupt, daß die Eltern die Kinder zu Hause auch unterrichten? oder doch Aufsicht auf ihr Lernen haben?

Ich habe viele proben von eltern, die es thun, aber doch mehrere, die / es unterlassen. /

27. Fragen die Eltern auch dem Verhalten ihrer Kinder bey dem Schulmeister nach?

Rechtschaffne eltern thun das, und zwahr viele, andre aber fragen / dem verhalten des schulmstrs. bei den kindern nach und mißbilligen / nicht selten die zucht, die der schulmstr. hält, zum nachtheil ihrer / eignen kindern. /

28. Werden die Kinder auch in der Music unterrichtet? und geübet? Wie viel Zeit wird auf diesen Unterricht verwendet? Was ist der Erfolg davon? Sind viele Kinder, die Lust und Fähigkeit zur Music haben?

Täglich eine halbe stunde und jedes mahl in der nachtschul 3 stunden, / und weil der schulmstr. zu Wigoldingen in der music wohl geübet, / auch ein besondrer liebhaber davon ist, so bringt er die liebe / zur music auf die kinder, daß alle, die die nöthige geschicklichkeit // [S. 13] dazu haben, es darinne weit bringen und wirklich alle sonntage

2 / stund vor und 2 stund nachmittag in des schulmstrs. hause ge- / sellschaftlich diesem vergnügen wiedmen, in den andern schulen / lehrnen die meisten knaben ordentlich ihre psalmen singen. /

29. Was für Anstalten werden gemacht, oder könnten gemacht werden, daß die Kinder, wenn sie einmal ausgeschulet sind, das Erlernte nicht wieder vergessen?

Keine andern als die aufmunterungen des pfarrers, die er öffent- / lich und besonders an eltern und kinder zuthun zwahr nicht versaümt, / aber nicht bei den meisten frucht siehet. /

30. Könnten und sollten nicht alle Kinder, die ihren Schul-Cursum frühzeitig zu Ende gebracht haben, angehalten werden, daß sie bis zu der Zeit, wo sie von dem Herrn Pfarrer zum Heil. Abendmal unterrichtet werden, die Schul in jeder Woche wenigstens noch ein oder zweymal besuchen müßten? vorzüglich an denen Tagen, wo die Schule von dem Herrn Pfarrer besucht wird, damit er sie prüfen könnte, ob sie nichts vergessen haben?

Ist wohl sehr zuwünschen, aber in dem über kirchen und schulsachen / vast zügfreyen Thurgeüw schwerlich zuhoffen. /

c. Schul-Zucht.

1. Was für Fehler und wie werden sie in der Schule bestraft?

Liegen, schweeren, kleine diebereyen, rauffen, unhöfliches betragen / gegen erwachsene und trägheit in ihren schul-verrichtungen. /

2. Werden die Fehler im Lernen nicht etwa auf solche Art bestraft, daß den Kindern das Lernen selbst verlaidet, oder gar die Schule verhaßt gemacht wird? Was für Correcturen findet man, daß hiebey die besten und fruchtbarsten seyen?

Den kindern gefällt die zucht-ruthen des schulmstrs. noch beßer / als den bei den fehlern ihrer kindern blinden und gar zu zärtli- / chen eltern. Unter den correcturen sind die besten, wann sie / nach beendeter schul sizen bleiben müssen oder während der / schule auf einen besondern bank gesetzt werden, der der schimpfbank / heißt; das wirkt mehr als die härtesten schläge. /

3. Wird nicht etwa, was nur ein vitium naturæ ist, als ein vorsezlicher Fehler, und ein Mangel des Fleisses als ein Bosheitsfehler bestraft?

Die meisten meiner schulmeistern wißen wohl zu entscheiden, was / natur oder vorsezliche fehler sind, ob sie aber allemahl die dem feh- / ler angemessne straaffe treffen, das getraue ich mir nicht zu- / behaubten. /

4. Wie wird insbesonder das Lügen, wie werden kleine Diebstäle, wie werden Unarten und Grobheiten, wie wird das heimliche Wegbleiben von der Schule, wie werden kleine Schlägereyen u. s. w. bestraft?

Mit sizen auf dem schimpfbank, mit schlägen auf den rüken / vor allen schülern. /

5. Wie verhält es sich in der Schule mit der Reinlichkeit? werden in dieser Absicht Vorsorgen gebraucht?

Ich habe noch niemahls ursache gefunden, mich über unreinliches we- / sen in einer schule zubeklagen. //

d. Schul-Besuche und Examina.

1. Wie richtet der Herr Pfarrer seine Schul-Besuche nützlich ein? Was hat er da für Anlaß auf den Schulmeister und auf die Kinder zu wirken?

[S. 14] Die zu Wigoldingen wird von mir wochentlich besucht, doch so, / daß weder schulmeister noch kinder wissen, wann ich komme, mit- / hin der schulmstr. alle tage mit gleichem fleiß der schule / warten muß und die nachlässigen kinder mit der drohung, / der pfarrer komt velleicht heüte, sehr geschickt zum fleiß an- / halten kan; die übrigen besuche in jedem winter 2–3 mahl. /

Jede schrift wird von mir untersucht in ansehung orthographie / & calligraphie, auch jedem schüler nach seiner mehr oder minder / fleißig gemachten schrift sein plaz für dieselbe wochen angewie- / sen, alle kinder werden von mir examinirt, nach verdienst / gelobt oder getadelt, bei jedem angezeichnet, wie weit es im buch- / stabiren, lesen etc. gekommen, und sowohl lehrer als lehrnlinge / sind willig, dieses oder jenes, das ich ahnde, zu verbeßern. /

2. Werden des Jahrs ein oder zwey Examina gehalten?

Keines, weil ich keinen fond wißte, aus dem ich den fleißigen / prämien austheilen könnte, da kirchen-, armen- und schulgüter / allemahl mit genauer noth ihre ausgaben bestreiten mögen, / auch mein oft widerholter besuch, davon ich den ersten und lez- / ten mit einer zimlich weitläuffigen ermunterung an schul- / mstr. und kinder jeder schul beschließe und bei dem meistens ein / fürgesetzter gegenwärtig ist, eine art examen. /

3. Wie viel Zeit wird auf ein solches Examen gewandt?

4. Auf was Art ist das Examen eingerichtet von Anfang bis zu Ende?

5. Nehmen die anwesenden Vorgesetzten an dem Examinieren Antheil? und mit was Erfolg?

6. Werden Prob-Schriften eingegeben? und worauf wird bey denselben gesehen?

7. Werden Prämien ausgetheilt? Worinn bestehen dieselben? Wornach richtet man sich bey solchen?

[3–7]

Sind mit n.º 2 beantwortet. /

8. Wie viel und was für Bücher bekommt Herr Pfarrer, unter die Kinder auszutheilen? Giebt er sie den ersten, die sich darum anmelden? oder den Aermsten? oder den fleissigsten Schul-Kindern? öffentlich in der Schul? oder besonders? nach und nach? oder auf einmal?

Keine, und hätte ich, so würde sie den fleißigsten öffentlich / in der schule geben und dardurch die nachlässigen zum fleiß / anfeüren. //

e. Nacht-Schulen

1. Beschreibung ihrer innern Einrichtung.

[S. 15] Sie wird wie die tagschule mit gebätt angefangen, und beschloßen / mit Gellerts prüffung am abend, 3 psalmen gelesen und ge- / sungen, jeder der 12 obersten muß ein stük eines psalms / allein singen und dardurch seine stärke oder schwäche im ge- / sang zeigen, dann werden einige lieder aus hhhern pfr. Schmied- / lins gesangbuch,



ein andermahl einige seiner choral-liedern, / ein andermahl einige aus hhern cantor
Bachofens sel. gesang- / buch abgesungen. /

2. *Besucht Herr Pfarrer sie auch?*

Die zu Wigoldingen wird von mir alle jahr ein paar mahl be- / sucht. /

3. *Und was nimmt er etwa darinn vor?*

Lobet die fleißigen und muntert die trägen auf. /

C. Ueber den Nutzen des Schul-Unterrichts, und den Schaden des Versaumnisses.

1. *Bringen es die meisten Schul-Kinder zuletzt zu einer wirklichen Fertigkeit im Lesen und Schreiben?*

Ja! /

2. *Zeigen sich etwa bey dem eint und andern Kind auch ausserordentliche Fähigkeiten des Verstandes? Man wünscht, wann solche sind, sie mit Namen zu kennen – Was wird mit solchen fähigen Köpfen vorgenommen? In was für Umständen sind sie?*

Ich fande vor 2 jahren 3 besonders fähige köpfe, die nun alle 3 / handwerke lehren und in guten umständen sind, auch jezt sind / wider drey in der wigoldinger-schule, die die übrigen an glük- / lichem gedächtniß und im schreiben weit übersteigen, aber da sie / erst 9 jahre alt, läßt sich von ihrer beurtheilungs-krafft so gar / viel noch nicht sagen. /

3. *Wie verhält sich ungefähr die Anzahl der Geschikten gegen die Ungeschikten – Der Fleissigen gegen die Unfleissigen – Derer die sich sittlich und unklagbar aufführen, gegen die Schlechten und Ungesitteten?*

Unter zehen guten finde ich kaum zween schlechte in der wi- / goldinger, aber in den andern schulen sehe ich vast gleich viel gute / und schlechte; ihr ungesittetes wesen haben sie meistens von un- / gesitteten, auf den bergen wohnenden und vast von aller ver- // [S. 16] nünfftigen gesellschaft entfernten eltern geerbet; pfr. und / schulmstr. arbeiten indeßen nicht ohne frucht an ihrer ver- / beßerung. /

4. *Was zeigen sich für allgemein herrschende Fehler bey den Schul-Kindern? Was für allgemeine herrschende gute Eigenschaften?*

Der sittliche charakter der kindern ist selten dem sittlichen / charakter der eltern ungleich. In absicht auf die schule ists / unachtsamkeit, worüber ich ammeisten zuklagen ursach finde, / und ein edler ehrgeitz, daß eines das andre an geschicklichkeit / übertreffe, ists, was ich zuloben nicht selten anlaas habe. /

5. *Verspürt man am Ende einen merklichen Unterschied zwischen denen, die fleissig und lange zur Schule gegangen, und denen, die hierinn vernachlässigt worden?*

Einen sehr beträchtlichen. /

6. *Wo in einer Gemeinde grosse und kleinere Schulen sind, haben da die, so in die grosse gehen, wo der Schulmeister wegen der Menge der Kinder fast nicht herumkommen kan, cæteris paribus in Absicht auf den Unterricht einen Nachtheil, oder die andere einen beträchtlichen Vortheil?*

Ich habe keine gar große schule, finde aber, daß die schulmstr. in / den größern, di freischulen sind, mehr fleiß anwenden, weil sie / ihren bestimmten lohn haben, mithin die kinder auch mehrere / progressen machen als in den kleinern und lohnschulen, da / oft im anfang und gegen das ende der schule nur 5–6 kinder / sie besuchen, folglich der schulmstr. wochentl[ich] nur höchstens 18 xr. / bezieht und dann oft nebensgeschäfte verrichtet, das den kindern / nachtheil bringt; tadle ich den schulmstr. darüber, so höre ich die / antwort: „Aus 15–18 xr. kan ich nicht eine ganze woche leben, muß / also noch etwas anders thun, damit ich meine nahrung verdiene.“ / Und darum besonders wünschte ich, lauter freischulen zuhaben, / damit ich die schulmstr. mit grunde zu einer fleißigen war- / tung der schule anhalten könnte; ich habe indeßen auch hoff- / nung, bei wenig jahren meinen wunsch erfüllet zusehen. /

7. *Wie hilft sich der Schulmeister in solchen grossen Schulen, wo er wegen Menge der Kinder fast nicht an alle kommen kan?*

Beziehet sich nicht auf meine schulen. /

8. *Verspüret man an denen Orten, wo Sommer-Schulen sind, einen so merklichen Nutzen von denselben, und hingegen wo keine sind, einen so merklichen Schaden der Unterlassung, daß wirklich zu wünschen wäre, daß man aller Orten Sommer-Schulen einführte?*

So finde ichs, und fände ich aller orthen mittel, den schulmstr. / zu bezahlen, so würde ich auch an allen 6 orthen sommerschulen ein- // [S. 17] zuführen mich recht ernstlich bemühen. /

9. *Was läßt sich von dem Nutzen und dem Schaden der Nacht-Schulen sagen?*

Da lehrnen die größern das richtige lesen wider, das sie et- / wa vergeßen wollten, die männbuben, die in der tagschule / nicht erscheinen, lehrnen da lesen, und alle werden im / gesang unterwiesen, das am tag nicht genug geschähe. Be- / gehen sie auf der gaße etwas unartiges, so werden sie abge- / strafft, und solche frevel oder bubenstücke könnten und würden / sie wahrscheinlich ungestrafft begehen, wann keine nacht- / schule wäre. /

10. *Hat man Beyspiele, daß Kinder durch das, was sie in der Schule gelernt, (Lesen – Schreiben – Rechnen) etwa auch in Stand gekommen, ihre Bauren-Oekonomie desto besser zu besorgen?*

Ja! Wann sie nicht von liederlichen eltern und gewinnsüchtigen / wirthen verderbet werden. /

11. *Was für Einfluß hat wohl die gegenwärtige Theurung auf das Schul-Wesen und die Erziehung überhaupt?*

Einen sehr betrübten, daß einige eltern, besonders, wo nicht / freischulen waren, sie den lohn nicht zubezahlen vermöcht, doch / zu stolz, ihn vom armengut zu ziehen, die kinder nicht zur schule / schikten, sonder bei hause spinnen und etwas verdienen, öfftrer / aber bätteln gehen lassen und sie dardurch zum müßigang, / lügen und stählen gewöhnet, besonders sie an frömbde orthen aus- / schweiffen geheißten, wo sie ohne aufsicht gelebet und in der hoff- / nung, sie seien jedem unbekannt, sich dem laster



ergeben; möch- / te doch die hohe obrigkeit zuerbitten sein, bei dem wider zimm- / lich empfindlichen mangel jeder <kirchen> gemeine zubefehlen, ihre / armen zu besorgen, und alles ausschweiffen außer seine kirchen- / gemeine ernstlich zu verbieten, und wann sie es gethan, länger / als 6 bis 7 wochen über einer so nützlichen verordnung zu- / halten, so würden nicht so viele junge müßiggänger und die- / ben gepflanzt werden. //

[S. 18] Über die wahl der schulmeistern. /

[1. *Bey wem stehet die wahl der schulmeister an jedem ort? Worauf gründet sich das recht? Auf mißbrauch? Auf üebung? Oder auf ein würkliches gesez?*

2. *Was ist bey der jährlichen bestellung der schul für eine üebung? Wird um den schulmeister gemehret?]**

[1–2]

Ich kan bei meinen gemeinen von keinem wahlrecht in ansehung der / schulmeistern sagen, als von dem, daß ich mir bei dreyen wahlen, ohne gar / großen widerstand zu finden, dreiste genohmen; kein protocoll über der- / gleichen und andere fälle ist da, im tauffbuch stehet von solchen dingen kein / wort, keine schulmstr.-wahl gienge bei einem manns-alter vor meiner / amts-führung vor; starb einer, so war allemahl der der neüe schulmstr., der / schule zu halten anfieng, ohne geheiß, ohne examen und ohne wahl; ich handelte al- / so in diesem fall, wie es mir am vernünfftigsten und billigsten dünkte, verkündigte / öffentlich, die prætendenten sollten sich im pfarrhause auf einen bestimmten tag / stellen, an dem ich auch zween fürgesezte des orths, dem der schulmstr. man- / gelte, kommen ließe, und die schulmstr. zu werden wünschten in ihrer gegenwart exa- / minirte, dann sezte den tag an, an dem ich in die gemeine kommen und nach ei- / ner schiklichen ermahnung an die versammelten bürger, nicht freünd- oder / feindschafft, sonder einzig das beste ihrer kindern im auge zu haben, die mehr / und minder guten eigenschafften der prætendenten ganz ohnpartheyisch / entdeken und es dann ihrer wahl überlaßen werde, doch mir bei der gleichheit / der stimmen den entscheid vorbehalte. So sind a.^o 1762 und 1766 zu Raapperschwei- / len, 1764 zu Wigoldingen, 1765 in der Geerauw die schulmstr.-wahlen wohl, im / frieden, zum vergnügen des pfarrers und der gemeinen ausgefallen. Zu Illarth / und Waaggerschweilen sind noch die schulmeister, die sich schon unter meinem wohl- / sel. hhrn. vofahrer die freiheit, schule zu halten, genohmen.

Engwang ist eine / a.^o 1763 ohne mein wißen neü-errichtete winkel-schule, deren ich mich wider- / sezte, weil sie ganz unnöthig und eine frucht des eigensinns ware, da dieser orth nur / 24 haushaltungen hat und nicht mehr als eine kleine viertheil-stunde von Wigoldin- / gen ligt. Aber unser nun sel. hhr. decanus nihmt diese schule wider mich in schutz, / und weil ich die gemeine Wigoldingen durch diese abweichung der engwangern / zur stiftung einer frey-schule bereden und nöthigen zu können hoffte, so gabe ich // [S. 19] endlich nach, doch mit dem bedinge, daß der bereits gewählte schulmstr. mich / in gegenwart hhrn. decani und der fürgesezten um das examen und die erlaub- / niß, schule zu halten, bitten, und dann so gleich von mir examinirt werden

* Betreffend die beiden zusätzlichen Fragen vgl. Felben, A 313.3.59, S. 16–17.



müße, / auch die gemeine durch hhhrrn. decanum und ihre vorsteher mir feyrlich versprechen, / zu allen zeiten, sie möchten dann 6 oder 15 kinder im dorffe haben, eine eigne / schule zu unterhalten; in einer hize ohne überlegung thun und versprechen sie / dieses alles, wenige tage darnach wird zu Wigoldingen eine freyschule gestiftet / und Engwang, weil sie sich ohne grund nur eigensinnig von ihnen abgesöndert, / für alle könnfftigen zeiten davon ausgeschlossen; bald bereüeten sie ihre thorheit, / doch ware es geschehen. Und der schulmstr., der diese unordnung angezettelt / und überall getrieben, entläufft im abgewichnen jahre mit seiner haushaltung, / stirbt zu Wien und weib und kinder kommen in wenigen wochen wider; jezt wa- / ren sie einer eignen schul recht herzlich müde und wollten keine mehr haben, / lieber ihre kinder unbeschulet laßen; ich erinnerte sie ihres versprechens, sie / suchen das zu verbitten, aber umsonst; unzufrieden mit diesem abschlag / treten sie zusammen, wählen so gleich einen schulmstr., geben ihm, wie die ge- / meine Kaltenbach dem ihrigen, einen bestallungs-briefe, den senden sie / mir durch den neüen schulmstr. zu, ich behalte den und sagte, daß ich diese neüe / unbesonnenheit nicht ungeahndet laßen, aber doch aus liebe und freundschaft / 10 tage zuwarten werde, ob die fürgesetzten im nammen der gemeine die- / sen fehler abbitten, den neüen schulmstr. zum examen bringen und mir schrift- / lich versprechen werden, so eigenmächtig nicht mehr zuhandeln; geschähe das / nicht, so würde ich gezwungen, dieses widersinnige verfahren an die hhhhern / examinatores einzuberichten und ihren so schlecht abgefaßten bestallungs- / briefe meinem schreiben beizulegen. Die 10 tage verstreichen, aber die / fürgesetzten laßen sich nicht sehen. Ich hieß einen unpartheyischen und ver- / nünfftigen mann hingehen und ihnen ansagen, wann sie nicht tags darauf / erschienen, so würde ich am 3ten tage die sache an das hochwirdige convent / bringen; hier erscheinen sie und bitten ab. Doch damit dieser fehler nicht // [S. 20] könnfftighin wider begegne, so schriebe ich nachstehendes unter bemeldten be- / stallungs-schein, den ich bei meiner hande behalten, und ließe das von den- / selben unterschreiben: /

Actum den 3. [decembris] 1771. /

Die ehrsame gemeine Engwang bekennet durch ihre fürgesetzten Johannes / Burgermeister und Hs. Heinrich Christinger, daß sie einen fehler, aber aus un- / wissenheit begangen, da sie einen schulmstr. erwählet, ohne vorher den pfarrer / zu berichten, ohne den prætendenten examiniren zulaßen und ohne den pfr. / zu bitten, der schulmstr.-wahl beizuwohnen; da sie aber vom pfarrer / hierüber mit liebe reichem ernst berichtet worden, haben ermeldte für- / gesezte keinen anstand genohmen, persönlich mit dem erwählten schul- / meister ins pfarrhause zu gehen, diese fehler abzubitten und zu versprechen, / daß die in zukonfft bei einer andern schulmstr.-wahl nicht mehr begegnen / sollen, sonder sie vorher den pfarrer geziemend berichten, die prætenden- / ten ihm zum examen bringen und erst dann den tüchtigst erfundnen in / gegenwart des pfarrers durch di mehrheit der stimmen erwählen werden. / Zudem haben sie an obbesagtem tag den pfr. erbätten, den jezt erwählten / schulmstr. gütig zu examiniren, worinne er denselben liebe reich zu willen / worden und in dem examen den schulmstr. unter dem versprechen, daß er / sich fleißig üben, von zeit zu zeit mehr erlernen, der schule getreulich ab- / warten und einen unsträfflichen wandel führen wolle, vast tüchtig gefun- / den, ihm also auf das bitten der fürgesetzten die schule zu halten bewilligt. /

Bescheint Joh. Heinrich Kilchperger pfr. /



Ich, Johannes Burgermeister von Engwang, bekenn, wie obstath, als vorgesezter. /
Ich, Hs. Heinrich Christinger von Engwang, als vorgesezten beken wie obstat. /
Ich, Johannes Burgermeister, schulmeister, bekenn wie obsteht. //

[*Transkript: crh/09.08.2012*]